



WILDER ELCH



Antje Szillat

und

Jan Birck

präsentieren:





Originalausgabe

© 2018 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

Dieses Werk wurde vermittelt durch die  
Literarische Agentur Thomas Schlück GmbH, 30827 Garbsen

Umschlagbild: Jan Birck

Gesetzt aus der Optima 14/20

Satz: Simone Horlacher im Verlag

Druck und Bindung: Druckerei Pustet, Regensburg

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany • ISBN 978-3-423-76209-0

# FLÄTSCHER

Schurken voraus!

# VROMM



dtv





Es war ein sehr früher Sommertag, als ich hinaus auf meine Terrasse trat und nach meinem Assistenten Theo Ausschau hielt.

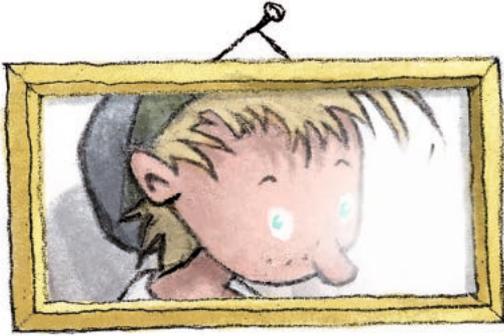
WO BLEIBT ER  
BLOSS???

Keine Spur von Theo. Und das, obwohl er lääängst hier sein sollte. Wir waren nämlich verabredet.

Nur Assistent Theo ließ sich mal wieder Zeit.

Doch davon ließ ich mir bestimmt nicht die gute Sommerlaune verderben. Denn ich war – **o ja** – schließlich ein rundum glückliches Stinktier. Ein hochgeschätzter Detektiv, der mit Ruhm und Ehre nur so überschüttet wurde.

Allerdings nur unbekannterweise. Denn außer meinem weltallerbesten (aber leider unpünktlichen) Assistenten Theo,



der charmanten Cloe



und der Kellermaus Olaf  
und seiner O-Clique



wusste ja niemand von meinen Heldentaten. Von meinem Superriechkolben. Meinem erstklassigen detektivischen Instinkt. Und erst recht nicht von meiner genialen **Stinkkanone!**

Trotzdem war ich zufrieden.

Denn schließlich war mein Hinterhof-Detektei-Team

das talentvollste der Welt. Ach was, des Universums – und überaußerdem alle miteinander meine Freunde!

Oha-oha! Und deshalb war ich auch so entspannt und zufrieden.

Es juckte mich kaum, dass Assistent Theo sich heute verspätete.

Echt nicht.

Ja, ich schätze, ich konnte, ohne zu flunkern, behaupten, dass ich ein sehr, sehr glückliches und ausgeglichenes Stinktier war. Allerdings gab es da so eine Sache, eine Kleinigkeit, kaum der Rede wert, nur ...

**Verflixtometer!**

Warum konnte Theo nicht ein einziges Mal pünktlich sein???



Ich beschloss, aus der verborgenen Garage zu flitzen und im Hinterhof nachzusehen. Nicht, dass die garstige Knesemeier ihn sich geschnappt hatte.

Schon wollte ich eilen, da: HALT! NEIN! STOPP!



Kurz noch den Mantel geholt, dann ging es los.



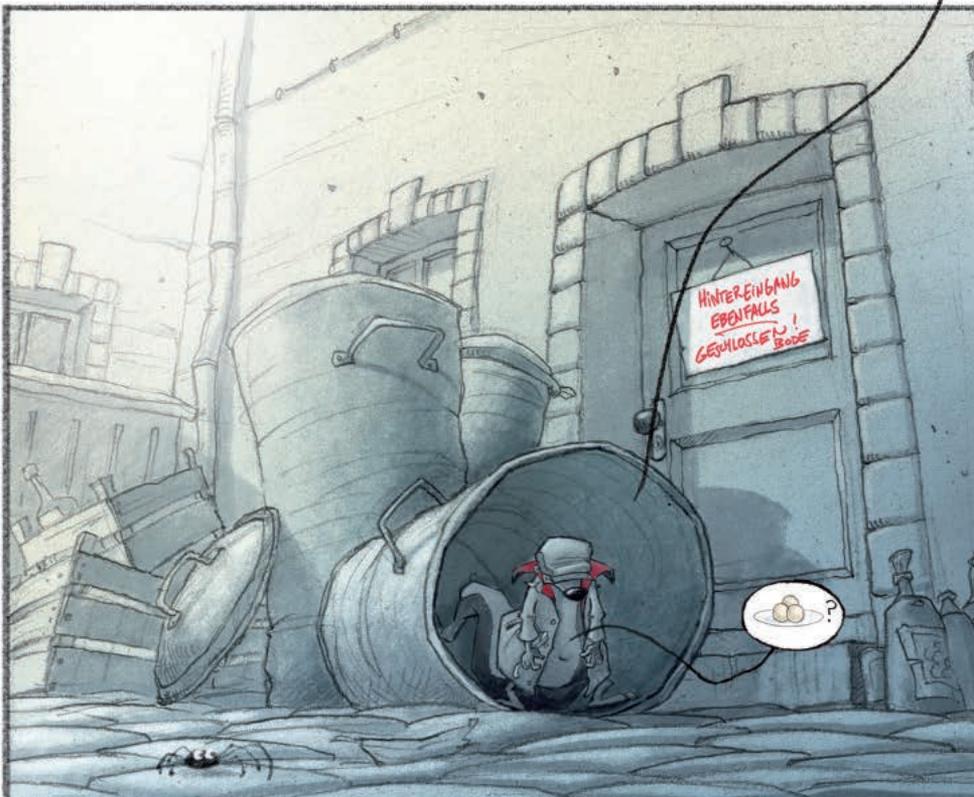
Arriba! **ATTACKE!** Olé!  
Flätscher hat **HUNGER!**

Genau das war nämlich mein derzeit größtes Problem (nach Theos Unpünktlichkeit!). – Es gab nichts! Zumindest nicht dort, wo es sonst was für mich gab, an der Frühstücksbar des Wilden Elch. Es war so schrecklich, so

unfassbar

dass ich es kaum in Worte fassen konnte: der Wilde Elch, mein Lieblingsrestaurant, mein Frühstücksmacher, mein Semmelknödellieferant, hatte **U-u-u-u-rlaub!**

**Betriebsferien – Fortbildung – GESCHLOSSEN!**



Theo hatte mir gestern mitgeteilt, dass sich sein Vater, also Spitzenkoch Bode, kochmäßig weiterentwickeln wollte. Er hoffte nämlich auf einen DRITTEN Stern für den Wilden Elch. Und deshalb meinte Bode, er müsse hinaus aufs Land fahren, zu irgend so einem Koch-Guru. Der sollte ihm dann dabei helfen, neue Gerichte zu entwickeln, erfinden, testen – was auch immer.

Dabei war das tootal überflüssig. Was brauchte die Welt mehr als klumpig-klebrige Lecker-schmecker-Semmelknödel?

**NICHTS!!!**

Nachdem ich also gestern vor Verzweiflung und Trauer – jawohl, TRAUER (schließlich ist das unfassbar traurig) – mehrfach ins Kuschelmuschelkopfkissen gebissen hatte, war Theo dann ganz mitleidig geworden.

›Okay, Flätscher‹, hatte er gemeint, ›ich werde mir etwas einfallen lassen. Irgendwie versuche ich, meinen Vater zu überreden, dass er wenigstens einige Semmelknödel auf Vorrat macht, die ich dir dann sofort bringe.‹



›WANN? Jetzt gleich? Sofort? Auf der Stelle? Meinst du damit, JETZT?‹, hatte ich natürlich hoffnungsvoll gerufen.

Doch leider hatte Theo den Kopf geschüttelt. ›Nee, heute bestimmt nicht mehr. Mein Vater ist grad total im Neue-Gerichte-für-den-dritten-Stern-Kochfieber. Aber ich werde ihn dazu bringen, gleich morgen früh welche zu machen. Noch bevor er das Haus verlässt. Und dann bring ich sie dir ... hm ... sagen wir mal, so gegen zehn Uhr. Sind doch Ferien. Da kann ich endlich mal ein bisschen länger liegen bleiben.‹

›**SOO SPÄT???** Bis dahin bin ich längst verhungert. Mausetot. Zu Staub geworden. Im Stinktirnirwana!‹

Oha, oha, ich armes, bedauernswertes, schwächliches Stinktier, ich tat mir ja sososo leid.

Doch Theo war mir nur eine winzig kleine und überaus lächerliche Stunde entgegengekommen. Er hatte mir auch erklärt warum und weshalb, aber ich hatte die Ohren längst auf Durchzug gestellt. Mich einfach nur innerlich auf neun Uhr eingerichtet. Um neun würde es Semmelknödel geben, um neun würde lecker gespeist!

Tja, und wer ließ sich um zehn nach neun noch immer nicht in der Hinterhof-Detektei blicken? Raten wir mal ... ja, raten wir gleich noch einmal. Theo? **RICHTIIIG!!!**

### **Verträufelte Kiste!**

Inzwischen war das Knurren meines Magen so schrecklich laut und unüberhörbar, dass ich davon sogar Ohrensausen bekam.

Doch Theo kam und kam nicht!

Wofür er nur so lange brauchte? Für sein Styling? Nö, das konnte ich mir kaum vorstellen. Schließlich sah er jeden Tag total gleich aus: Strickmütze, damit er sich bloß die Haare nicht kämmen musste, irgendein Shirt und irgendeine Jeans – eben Theo.

Doch gerade, als ich dachte: Der kommt nicht mehr, der hat mich vergessen, ist ausgewandert, zum Mond gefahren – da kam er eeendlich angeflitzt. Allerdings ohne meine Lecker-Schmecker-Teilchen und ohne schlechtes Gewissen.



**HALLO?** Flätscher,  
wartest du etwa auf mich?

»Ähm ... ja, schließlich sind wir verabredet!«  
Theo machte Augen, so groß wie Bowlingkugeln.

»Echt? Das tut mir jetzt aber total leid. So was Blödes, aber ich bin schon verabredet.« Er runzelte die Stirn und mein Magen machte **DOING!**  
**AUA! DOING!**

»Natürlich bist du verabredet«, knurrte ich mit letzter Kraft. »Und zwar mit mir!«

Doch Theo schüttelte den Kopf. »Nein, du täuschst dich, Flätscher!«

Ich musste sehr tief Luft holen, ich konnte es nicht ausstehen, wenn ich auf ... ähm, warum grinste mein Assistent jetzt auf einmal so?



**Veräppelt! Veräppelt! Veräppelt!**

keischte er im nächsten Moment los und bog sich dabei vor Lachen.

Ich stieg nicht in sein albernes Kichern ein. Schließlich hatte ich **H.U.N.G.E.R.**

Stattdessen wollte ich wissen: »Und wo sind jetzt, bitte schön, meine Semmelknödel?«

Doch Theo ignorierte meine berechnete Frage und gluckste einfach weiter. »Wie du geguckt hast, hahahahaaaa, total entsetzt. So richtig nichts kapiierend, hahahahaaaa.«

Lässig winkte ich mit der Vorderpfote ab. »Jetzt hat es sich aber langsam ausgelacht, Assistent Theo. Rück die Knödel raus!«

»Tja, ähm ... wie soll ich es dir sagen?«, druckste Theo nun plötzlich kein bisschen mehr fröhlich herum. »Es ist nämlich so – und diesmal veräpple ich dich bestimmt nicht –, Papa hat verschlafen. Und weil er doch um elf in der Lüneburger Heide



bei Gilbert sein muss, ist er nur schnell in seine Sachen gesprungen, hat seine Reisetasche genommen und weg war er.«

»Weg?«, japste ich.

Uiuiui, ich bekam Schwindelwindel. Kein Wunder, mein Magen war ein **LOCH!** Keine Semmelknödel für Flätscher. Der Ernstfall war eingetreten!

»Und-wann-kommt-er-wieder?«, röchelte ich schwächlich.

»In fünf Tagen. Hat zumindest unsere Haushälterin Hannelore gesagt. Allerdings hat sie auch gesagt, dass es dann meistens zehn Tage werden. Papa sagt nämlich gerne mal weniger, weil er sich mehr nicht traut.«

Äh? Was für eine Logik war das denn? Aber egal. Fünf. Zehn. Tausend Tage. Was spielte das noch für eine Rolle? Denn bis dahin war ich eh längst verhungert.

### **Is ja wohl stinkologisch!**

Und es sollte noch besser kommen. Doch davon kann ich erst berichten, wenn ich die Sache mit der Schnappatmung wieder einigermaßen unter Kontrolle habe ...

SCHNAPP  
SCHNAPP



